

SPEZIELLER SERVICE

Schon einmal was von Tecnica di Lancio Totale gehört?
Ein großer Fortschritt in der Evolution der Wurftechnik,
meinen Peer Doering-Arjes und Vincenzo Penteriani.
Was hinter TLT steckt, erfahren Sie hier.

Eine Trockenfliege irgendwie zu präsentieren, das kann jeder. Sie sanft aufzuwassern, erfordert schon etwas Übung. Dass sie aber dort ganz zart landet, wo wir sie auch hinhaben möchte, verlangt viel Übung. Wollen Sie in einem turbulenten Bach drei Meter hinter einem dicht über dem Wasser hängenden Zweig die Trockenfliege servieren, dann erlernen Sie die TLT. Die Abkürzung steht für „Tecnica di Lancio Totale“, was mit „totale“ oder besser „vollkommene Wurftechnik“ übersetzt werden kann.

Auch beim Fliegenwerfen meinten viele, alles wäre schon entdeckt und weitere Verbesserungen nicht möglich. Obwohl Roberto Pragliola bereits vor 40 Jahren begann, die Wurftechnik zu entwickeln, ist ihr Bekanntheitsgrad nur in Italien wirklich groß. Weitere TLT-Kurse fanden bisher nur in Slowenien, Frankreich und Schweden statt. Offiziell wurde die Technik 1976 geboren, als Roberto einen Artikel im italienischen Magazin „Pescare“ publizierte. Inzwischen veröffentlichte er hunderte weitere Artikel und drei Bücher zu dem Thema. Wie bei allen Innovationen in etablierten Bereichen, gab es Widerstände und Kritik, aber die TLT überdauert bereits 40 Jahre.



Ziel bei TLT: Die Fliege landet zuerst auf der Wasseroberfläche

HINTERGRÜNDE

Von der TLT wird gesagt, sie beginnt dort, wo andere aufhören. Eigentlich basiert sie auf einem simplen Konzept. Die Energie, die während des Wurfes auf die Schnur übertragen werden kann, ist limitiert. Die

Innovation besteht darin, diese Energie effizienter zu nutzen und zwar durch zwei Vorgänge. Erstens geht durch extrem enge Schlaufen wenig Energie beim Wurfvorgang verloren und zweitens wird die Schnur unter permanenter Spannung gehalten, sodass kinetische Energie bis

zum Schluss gespeichert und für ein kontrolliertes Schießenlassen verwendet wird. Wenn wir klassisch das Gewicht der Schnur zum Wurf nutzen, sind wir darauf beschränkt, mehr oder weniger parallel zur Wasseroberfläche zu werfen und darauf zu warten, dass sich die Schnur aufs Wasser senkt. Besonders Vorfach und Fliege fallen unkontrolliert auf die Wasseroberfläche. Durch eine Beschleunigung der Schnur werden wir unabhängig vom Gewicht und können die Wurfbahnen frei wählen. Die Beschleunigung erfasst natürlich auch das Vorfach und gibt uns damit das beste Werkzeug für eine andere Fliegenpräsentation in die Hand: Die Energie, die vor ihrer Landung noch im System ist, ermöglicht eine bessere Kontrolle ihrer Flugbahn und ihrer Positionierung auf dem Wasser.

Einer der spannendsten TLT-Würfe ist der „Lancio Angolato“ (gewinkelter Wurf), bei dem die Wurfbahn nicht parallel, sondern in einem Winkel zur Wasseroberfläche liegt. Er wird mit sehr hoher Geschwindigkeit ausgeführt, wodurch die Fliege das Wasser vor der Schnur und wenn nötig, auch vor dem Vorfach bei Entfernungen von fünfzehn Metern und mehr erreicht. Dem Fisch wird also die Fliege präsentiert, bevor die Schnur das Wasser berührt. Die Irritation des Fisches minimiert sich, weil



TLT-Griffhaltung

durch den gewinkelten Wurf die Schnur das Wasser aus einer Höhe von nur wenigen Zentimetern erreicht. Dass die Fliege zuerst aufwassern kann, ist ein fundamentaler Effekt der TLT, der unmöglich mit einer anderen Technik zu realisieren ist.

ABLÄUFE

Ein weiterer Aspekt dieses Wurfes ist die extrem hohe Kontrolle über die Position der Fliege, die wir dadurch erreichen, dass wir direkt auf das Ziel und nicht parallel zur Wasseroberfläche werfen. Dabei streckt die am Ende des Wurfes noch vorhandene Energie das Vorfach, bis die Fliege das Wasser erreicht.

Diese aufgesparte Energie ermöglicht verschiedene Präsentationen der Fliege, indem wir das Schießenlassen verzögern oder stoppen. Dadurch bestimmen wir, welcher Teil des Vorfachs das Wasser zuerst berührt. Wie erzeugen wir die dafür benötigte hohe Schnurgeschwindigkeit? Durch Konzentration der Energie auf einen zeitlich und räumlich sehr kleinen Abschnitt am Ende des Vorschwungs, der in der Terminologie der TLT als „Momento-Spinta“ (Schubmoment) bezeichnet

wird. Die Hand muss die Schnur auf dem kürzest möglichen Weg beschleunigen. Dies wird durch die besondere TLT-Griffhaltung ermöglicht, bei der die Rolle von Handteller und Fingern – bis auf den Daumen – umrahmt wird. Dabei bestimmt der Druck des Daumens die Schnurgeschwindigkeit im letzten Teil des Vorwärtsschwungs. Diese Beschleunigung, der „Momento-Spinta“, erzeugt extrem enge Schlaufen, die entscheidend für einen minimalen Verlust der während des Wurfes angesammelten Energie und für eine effiziente Kontrolle des Vorfachs sind, damit dies am Ende des Wurfes nicht passiv auf das Wasser fällt.

Der Vorschwung beginnt mit einer langen Beschleunigungsphase mit der Rute hinter dem Werfer fast parallel zur Wasseroberfläche und endet mit der zusätzlichen Beschleunigung, durch die die Ruten spitze die engen Schlaufen erzeugt. Am Schluss hat die Rute den für die TLT charakteristischen Wurfwinkel von etwa 180 Grad ohne Stopp durchschritten. Die Schnur weist aufgrund des langen Beschleunigungswegs schon eine hohe Geschwindigkeit auf, die durch den Druck des Daumens noch einmal erhöht wird.



Roberto Pragliola: Lancio Angolato (gewinkelter Wurf)

Die Rutenspitze rotiert auf einer sehr kurzen Strecke sehr schnell und die Schlaufenform geht von einer runden in eine keilförmige über. Man spricht auch von der „Rasierklingschlaufe“.

Da wir durch die hohe Schnurgeschwindigkeit und die sehr engen Schlaufen unabhängig vom Gewicht sind, können wir leichteres Gerät einsetzen. Schwereres funktioniert natürlich auch.

Die klassische Wurftechnik übersah die entscheidende Rolle des Daumens für die Erzeugung der Rasierklingschlaufe. Bei ihr variieren Schnurgeschwindigkeit und Daumendruck nicht innerhalb eines Wurfes, sondern nur für unterschiedliche Weiten. Durch die typische TLT-Handhaltung kann der Daumen unabhängig vom Rest der Hand agieren und erlangt damit die Hauptrolle beim Wurf.

Die TLT ist einzigartig für die Entwicklung vieler verschiedener Würfe. Würfe, die bei der klassischen Wurftechnik weitgehend unbekannt sind. Das Spektrum reicht von sehr langsamen bis zu extrem schnellen. Vier Kategorien von Wurfbahnen gibt es: Gewinkelte, parallele, wellenförmige und kreisende Würfe. Die TLT hat durch die Kombination der vier Typen von Wurfbahnen, des großen Spielraums von Schnurgeschwindigkeiten und die aktive Kontrolle des Vorfachs ein neues Fenster in der Welt des Fliegenfischens und einiger übersehener Wurfaspekte eröffnet.

TLT-UNTERRICHT

Die meisten Fliegenfischer erlernen die traditionelle Wurftechnik, bevor sie zur TLT kommen. In ihrem „Muskelgedächtnis“ etablierten sich neuronale Pfade für die Wurfausführung. Die TLT-Instruktoren sind darauf spezialisiert, diese zu „überschreiben“.

Laut Roberto ist es unmöglich, die verschiedenen Ebenen der Bewegung zu erklären und zu sagen, welche Muskeln stillhalten und welche agieren sollen. Als Lehrer die Hand des Schülers zu führen, entscheidet daher über alles oder nichts. Die Teilnehmer werden am Anfang und am Ende des Kurses gefilmt. So können sie ihre Fortschritte sehen und eingehend studieren. Zur Unterstützung werden wie beim Ballett ein Spiegel und weitere Geräte eingesetzt.



Lancio Ondulato (wellenförmiger Wurf) zum sanften Aufnehmen der Fliege bei Wind



Um das Furchen zu vermeiden, wird ein Teil des Vorfachs im Haufen abgelegt



Die Instruktoren nehmen die Schüler im wahrsten Sinne des Wortes „an die Hand“

KURS IN MITTERSILL

Zum vierzigjährigen Jubiläum der TLT veranstaltete die TLT-Academy in Kooperation mit Springforelle und dem Hotel Bräurup 2016 in Mittersill erstmalig einen Kurs außerhalb Italiens. Am Abend der Ankunft ging es mit der Theorie der TLT los. An Ausschlafen war nicht zu denken. Früh folgten praktische Übungen auf der Wiese, die später am Bach und am See wiederholt wurden. Drei Schülern stand jeweils ein Instruktor zur Verfügung. Am Abend ging es mit Theorie und Filmanalysen weiter. Am letzten Tag wurden weitere TLT-Würfe demonstriert und geübt. Zum Kursende erhielten die Schüler ein Zertifikat zusammen mit ihren Filmen. Alle waren restlos begeistert – auch die Instruktoren. Der nächste TLT-Kurs mit Roberto Pragliola und seiner Accademia Italiana della Pesca a Mosca (tltacademy.it) findet wieder in Mittersill vom 21. bis 24. September 2017 statt. Informationen und Buchung unter: mobil (0174) 787 05 86 oder www.springforelle.de

FOTOS: MAURO BARBACCI, EMANUELE COSTAMAGNA, ANDREA LIMBERTI, SIMONE REPETTI